

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 16 (1890)

**Heft:** 17

**Rubrik:** Briefkasten der Redaktion

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Ich bin der Dürsteler Schreier  
Und hab' mit Entsetzen gehört,  
Wie man in Bellinzona  
Das Rathen der Räthe stört.

Selbst Tintengräße sollen  
Zum Fliegen sich richten ein  
Und in ihrem Fluge gesonnen  
An Köpfe zu pütkchen sein.

Dem könnte man leichtlich helfen,  
Werkt die Tintentübel nur weg,  
Die Meteorfüllfederhalter  
Verhindern solch bösslichen Zweck.



### Die Lotterie, der Elephant und die Bahnshmerzen.

Es gibt so viele — — Kluge, welche in auswärtigen Lotterien spielen, und das ist recht schön, denn die Lotterie ist eine soziale Allerweltssdoktrin, welche mit einem Schlag die finanziellen Wunden des Einzelnen heilt, freilich nicht anders, als die Bahnshmerzen des Elefanten geheilt wurden — — Sie kennen die Geschichte vom Elefanten nicht, ich will sie Ihnen erzählen.

„Weißt du nicht ein Mittel gegen meine Bahnshmerzen?“ fragte er den habgierigen Wolf.

„Ein unfehlbares!“ antwortete dieser, „geh‘ zur Zeit des Mondhieins in den Wald und vergrabe da einen von den großen Elsenbeinähnlichen, welchen du von deinem Vater erbtest. Am folgenden Tage ist alles gut.“

Am folgenden Tage aber waren die Bahnshmerzen noch heftiger. „Und der vergrabene Zahn meines Vaters ist auch verschwunden,“ klagte der Elephant.

„Wirklich?“ rief der Wolf, „nun dann hat es also schon angefangen zu wirken. Jetzt rathe ich dir, geh‘ zu meinem Better, dem Bahnarzt Bär.“ — — —

„Bitte, wollen Sie Platz nehmen,“ sagte der Bär, „erklären Sie mir nichts, ich sehe schon, wo das Uebel steckt, der Zahn muß heraus.“ Und ehe noch der Elephant ein Wort sprechen konnte, flog der linke Backenzahn heraus.

„Aber das ist ja der gesunde,“ schrie der Elephant.

„Allerdings, wissen Sie denn nicht, daß ich Spezialarzt bin für gesunde Zahne, welche ich ausziehe, bevor die gräßlichen Schmerzen da hineinkommen?“

Der Elephant ging, mußte aber den ausgezogenen Zahn als Bezahlung dem Bären zurücklassen. Nun hätte der alte Dickhäuter schon klug geworden sein können; da er aber zu denen gehörte, die nicht alle werden, so ging er zur dritten Klassenlotte — — — wollte sagen, zum Fuchs, der als Bahnarzt ebenfalls einen Ruf hatte, und erzählte ihm seine Leidensgeschichte.

„Wie!“ schrie der Fuchs, „bei dem Bären waren Sie, dem Lumpen, dem Betrüger, Sie hätten gleich zu mir kommen müssen. Geben Sie mir den Zahn her, nach acht Tagen können Sie ihn gefund wieder zurückkriegen.“

Er ging auf den Elefanten mit einer großen Zange los und brach ihm ein großes Stück des kranken Zahnes ab. Entsetzt lief der Elephant davon. Er hatte eine Menge schönen Elsenbeins verloren, und die — sozialen Schmerzen waren heftiger als je.

### Turnen und Geistlichkeit.

In Unterstrass wurde dem Turnverein neulich die Spannwaide-Kapelle zu seinen Übungen eingeräumt. Dies Ereignis bedeutet den Anfang einer wichtigen Periode in der Geschichte der Schweizer Turnkunst. Denn da die Orthodoxie im allgemeinen sich ablehnend und sogar feindlich gegen das Turnen verhalten hat, sehen wir hier den ersten Schritt zu einem weitgehenden Entgegenkommen. Vielleicht wird dieser geistliche Widerstand nun überhaupt aufgegeben, wenn die Turnübungen wie folgt eingeführt werden:

Am Neck hängend Katechismussprüche aussagen.  
Freibüungen mit kirchlichen Chorgesängen.  
Beim Schwingen am Barren eine Predigt halten.  
Dauerlauf mit Orgelbegleitung. &c. &c.

### Basler Neo-Bürger.

A.: „Sojen mir doch ‘mal, was is denn det for ein Fremder dort, der so eine unverständliche Sprache spricht; er sagt immer: ‘g’ñ’, ‘g’ñ’. — B.: „Gute Se, des is a schlechtes Daitisch; des soll heisse ‘gwaa.’“

### Aus der Rekrutenschule.

Oberleutnant (barsch): „Was wird da g’schreit hüt?“  
Soldat (erschrocken): „Suri, Herr Lieutenant und Oberherdöpfel.“

\* \* \*  
Offizier: Was gibt es für Offiziersgrade?  
Rekrut: Lieutenant, Oberleutnant, Oberstleutnant und Oberst Wieland.

\* \* \*  
Offizier (Postenchef) zur Wache: Was meint Ihr, wer sorgt jetzt hier für die Ruhe in der Kaserne?  
Rekrut: Der lieb Gott.  
Offizier: Ja, der hätte viel zu thun, wenn er bei der Kaserne Schildwache stehen müßte.

\* \* \*  
Lieutenant: Wie sagt man dem da? (auf den Bissreimchnitt zeigend).

Rekrut: ’s Löchli.

Lieutenant: Nein, dem sagt man Bissreimchnitt.

Rekrut: Bin iis z’Grindelwald sägen mir drum däm ’s Löchli.

### Geistesgegenwart.

Die Schlacht war gewonnen. Ein Adjutant trat in das Zelt des Divisionärs.

„Befehlen der Herr Divisionär, daß die Verfolgung aufgenommen wird — es ist so dunkel, daß man nichts mehr sehen kann.“

„Nehmen Sie hier diese Lampe,“ erwiderte dieser, „und leuchten Sie, damit die Soldaten etwas sehen können!“

„Das ist nun einmal meine Ansicht, und — — —“

„O mein Herr, wenn ich Ihnen meine Meinung über Ihre Ansichten aussprechen wollte — — —“

„Sprechen Sie immerhin, Ihre Ansichten sind mir ebenfalls zu dumm.“

### Gell, chunnst gly hei!

I bin als Bueb en Wildfang giv.  
Und wenn i us der Schuel cho bv,  
So ha-ni weidli z’Abig gno  
Und bin veruseen und devo,  
Denn hätt my Muetter dert vom Kai  
Mir nahe grüßt: „Gell, chunnst gly hei!“

„Gell, chunnst gly hei!“ So seit jetzt au  
Zu mir mengsmal mi tisig Frau,  
Bileitit’s my zum Abischied na,  
Wenn ich zum Abischöppje gab;  
I löse denn und säg nid Nei.  
Schön ist das Wort: „Gell, chunnst gly hei!“

„Gell, chunnst gly hei!“ — I ha’s im Sinn;  
Doch wenn i bi de Fründe bin,  
So wird’s halt, wie das öppé gaht,  
Bivor me’s denkt, scho zimmli spät;  
Doch eb’s au über elsi sei,  
Schön ist das Wort: „Gell, chunnst gly hei!“

### Unheimlicher Besuch.

Mutter: O wie si mir doch verachtete Pitt. Es chunt gar Niemer mehr zu-ni-s.

Röseli: Dir irrit, Muetter, der Weibel ist ja alli Tag da.

### Belehrung.

Christeli: Warum seit ma de Landläger hie und da Schandarm?

Betti: Weils eben e Schand ist, wenn eim so ein Safradies beim Arm nimmt.

### Briefkasten der Redaktion.

**S. F. i. L.** Sie wissen, daß wir mit Vergnügen dabei sind, wenn es gilt, den Patriotismus für diese beiden Unternehmen anzuheizen; ein Mehr aber können wir nicht thun; Hörner, mit welchen man hört, sind, so viel wir wissen, nie zum Blauen eingerichtet. — **B. W. B.** Schönen Dank für das Eingehandte. Gruß. — **H. i. Berl.** Das genannte Blatt erscheint nur einmal per Jahr und zwar am Zürcher Frühlingsfest, dem Schwellen. Über es ist kein Gedanken. Man soll den Pelz waschen, ohne ihn nach zu machen; man soll den und den und den recht tüchtig durchhecheln und doch nicht persönlich sein. Und daneben ist das

Schimpfen über diese Literatur eine blasphemische Modejache, welche in einigen Wild-gemachten ihre Sprecher erhält. — **Jobs.** „In der Wüste Sahara reitet der Araber auf dem Kameel und auf Ihrer Almend das Kameel“ auf dem Araber.“ Dieses Schauspiel läuft sich, so viel wir wissen, jedes Jahr beobachten und merkwürdig, man kann es doch nie wegstreichen. — **J. A. i. W.** Ja, es ist allerdings schlimm, daß dieser Herr poetisch wird; aber streifen kann man ihn deßhalb nicht. — **K. S. i. W.** Wenden Sie sich an die vorstige Lokalpresse. — **E. B. i. H.** Der Zeichner behauptet, daß Sujet eigne sich nicht zur Illustration. — **K. B. i. A.** Wenn immer möglich, werden wir noch entsprechen. Das Farbenbild ist aber leider ganz vergriffen. — **F. R. i. B.** Lassen Sie diesen Herrn nur wünschen; er läuft Ihrer Sache mehr, als er ihr schadet. — **Z. Z.** Sie haben ganz Recht, es macht sich höchst komisch, wenn ein Blatt, das aus lauter Anteilen besteht, in höchstauftritt. Drinfein Sie ruhig ihres Tätschi, Bereit! — **W. i. D.** Ihre Anregungen gefallen uns; vielleicht läuft sich das Eine oder Andere im Laufe der Zeit zur Verwendung bringen. — **Myos.** Ja, so stimmt's. Danke. — **B. i. R.** Juhr da jüngst einer im Traum und wollte sich erkundigen, wo Gerbers Molkerei sei, da er aber fragte: „Können Sie mir vielleicht sagen, wo Molkerei ist?“ mußte natürlich Niemand Bescheid und man schickte den Frager nach Berlin. — **D. i. S. G.** Sehr gerne acceptirt und dem Zeichner übergeben. — **Spatz.** Dieser Gelehrte kann sich mit solchen Streichern nicht wohl abheben. Eine Würde, eine Höhe entfernt ihm. — **Origenes.** Gewiß, aber das Essen muß geschmeidet werden, dieweil es noch warm ist. Reklamirtes wird Ihnen inzwischen zugegangen sein. — **K. M.** Für die Einführung des Wechsels und Quittungstempels würden wir mit Vergnügen stimmen; da kommt etwas heraus und es hat Niemanden mehr, jedenfalls weniger als eine Steuer auf Wohnungsmiete. — **N. N.** Nein, wir danken für Obst. — **Lula.** Ihr Gedicht fand den vorausgesehenen Platz. — **Beschiedenen:** *Anonymes wird nicht ange-nommen und nicht beantwortet.*

**Feines Maassgeschäft für Herrengarderobe,**  
Spezialität in Reithosen. Stofflager englischer Nouveautés.  
**J. Herzog, Marchand-Tailleur,** 81-10  
Zürich — Poststrasse 8, I. Etage — Zürich.

Goldene Medaille  
Weltausstellung Paris 1889. 1  
**CHOCOLAT**  
  
**SUCHARD**  
NEUCHATEL (SUISSE).

**Hôtel Métropole, Basel**  
(vormals Schiff), Barfüsserplatz  
zentral und doch ruhig gelegen; für die verehrliche Handels- und Touristenwelt gleich vortheilhaft. Neu und komfortabel eingerichtet. Gute Küche und Keller. Mäßige Preise. Bestens empfohlen. 78-13

**Wilhelm Würth,**  
vormals Gebr. Kölliker,  
18 Sonnenquai 18,  
ZÜRICH.  
— Spezial-Preise für Hôteliers. —

Teppiche, Möbelstoffe, Portières, abgepasst und am Stück Linoleum-, Cocus-Thür- Vorlagen. (8)

**CHOCOLAT**  
in Tafeln und in Pulver  
**SPRÜNGLI**  
leicht löslicher reiner  
**CACAO.**  
ZÜRICH. (36-52)  
Von Kennern bevorzugte Marke.  
Garantiert rein bei mässigsten Preisen.

**P. Meinel, Basel**  
Klosterberg 19.

Atelier für Anfertigung und Reparatur von Saiten-Instrumenten: Violinen, Viola, Cellos, Basses, Zithern, Gitarren etc. für Studiergebrauch, Concert und Solospiel. Lager alter Violinen, Saiten und einzelne Bestandtheile. 92-2  
Billige Preise. Ansichtsendungen.

„Der Gastwirth“.

Offizielles Organ  
des Schweizerischen Vereins der Hôteliers, des schweiz. und der kantonalen Wirtshervereine.  
Abonnement per Jahr 5 Franken.

## Bestsitzende fertige Herrenhosen:

*Germann Scherer*  
z Kameelhof, 18 Gallen.  
liestort

pr Nachnahme d. ganzen Schweiz:  
Hose Art. 1 zu Frs. 9.25 in 6 Dessins  
Hose " 5 " " 11. " " 6 " "  
Hose " 10 " " 12.5 " " 6 " "  
Hose " 15 " " 15. " " 6 " "  
Preis-Courante und Stoffmuster gratis.

Welche Artikel wünschen Sie bemustert?

Empfehle meine

## Buchdruckerei

zur Herstellung aller Drucksachen für Private, Vereine, Kaufmännische Geschäfte, Administrations und Hotels aufs Angelegenste.

Jacques Böllmann,  
Linthescherplatz  
3 ür i ch.

## Ausverkauf.

Der Rest von circa  
70 Säcken prima 88er türkischer  
Zwetschgen, per 100 Kilos Fr.  
28.

Kranzfeigen, per 100 Kilos Fr. 38,  
Candia-Weinbeeren, weiss und  
roth, für Weinbereitung, per  
100 Kilos Fr. 48,  
Rosinen oder Corinthen, per 100  
Kilos Fr. 49,  
Eleme-Weinbeeren, per 100 Kilos  
Fr. 56.

So lange Vorrath Alles franco  
Bahnhof ZÜRICH gegen vor-  
herige Geldeinsendung oder  
Nachnahme.

Die billige Südfrüchtenhandlung  
97 von H. 1635 Z  
**J. UJHELY,**  
Rennweg 18, Zürich.

## Anzeige und Empfehlung.

Hiemit erlaube ich mir, dem E. Publikum die ergebene Anzeige zu machen, dass ich vom 1. April an das

## Hôtel Stadthof beim Bahnhof in Zürich

käuflich erworben habe.

Das Hotel ist allem Comfort der Neuzeit entsprechend eingerichtet und hat schöne, sonnenreiche Zimmer mit herrlicher Aussicht.

Ermäßigte Preise, sorgfältige Küche, gute, reelle Weine und aufmerksame Bedienung setzen mich in Stand, jeder Aufforderung gerecht zu werden.

Im Hotel befinden sich Bäder, sowie ein helles, grosses Café-Restaurant.

Achtungsvollst 91-3

Um gütigen Zuspruch bittend, zeichnet

Der neue Besitzer: J. SCHÄTTI.

## Obligationen.

Wir sind freibleibend Abgeber von:

3 1/2%	Eidgenössische 1889	100,1
3 1/2%	Stadt Zürich	96 1/2
4%	Nordostbahn	102 1/2
4%	Südbahn	100 1/4
4%	Westbahn	100 1/2
4%	Gotthardbahn	102,6
4 1/4%	Arth-Rigi-Bahn	100
4 1/2%	Banque de Fonds d'Etat	99 3/4
4 1/2%	Société financière Franco-Suisse	101
4%	Ungarische Goldrente	88
4 1/2%	Ungarische Staats-Eisenbahn	100 1/2
4%	Stadt Rom in Gold	86 1/2
5%	Serbische Staats-Eisenbahn B	88 1/2

und empfehlen uns zur Ausführung von Börsenaufträgen. -84-

**A. Labhardt & Cie., Bankgeschäft, Zürich.**

## Serbischer Hügelwein.

Grüssere Sendungen von diesem beliebten, vorzüglichen roten Tischweine sind eingetroffen und wird der selbe à Fr. 45. — per Hektoliter ab Bahnhof Zürich in Fässchen von ca. 220 Litern verkauft. Für Gasthofbesitzer, Restaurateure besonders empfehlenswerther Wein. — Garantie für Reinheit. Referenzen. Muster und Analyse zu Diensten. 85-10

Charles Weider, Comestibles  
Weinplatz, Zürich.

